

Offener Brief von JuAr Basel an die Basler Öffentlichkeit und die Regierung zur aktuellen Situation auf der Dreirosenanlage

Gewalt, bewaffnete Konflikte, Drogenhandel

Die Arbeit von JuAr Basel im Kopf der Dreirosenbrücke – sie umfasst das Jugendzentrum, das Riibistro, die Freizeithalle und unsere Tagesstruktur, alle vier sehr stark frequentiert – steht unter enormem Druck.

Die Ausgangslage

Lange schon häufen sich in der Dreirosenanlage, die unsere Angebote im Kopf der Dreirosenbrücke umgibt, erschreckende Gewalttaten, bewaffnete Konflikte und massive Drogenprobleme. Drogenhandel und -konsum finden direkt vor unseren Angeboten täglich im Überfluss statt. Die Verursacher der Probleme sind Gruppen, vornehmlich Männer, die sich täglich in der Anlage aufhalten, viele von ihnen oft zugehörnt oder alkoholisiert, aggressiv und gestresst. Eine Mehrheit von ihnen hat keinen geregelten Alltag, keine Arbeit, keinen geordneten Aufenthaltsstatus in unserem Land. Viele von ihnen bräuchten wohl in erster Linie professionelle Hilfe, Unterstützung und Zuwendung, die wir ihnen allerdings nicht geben können.

Die Probleme, die diese Gruppen verursachen, betreffen unsere Angebote im Kopf der Dreirosenbrücke direkt: Mitarbeitende wurden angegriffen und bedroht, Mädchen und junge Frauen wurden belästigt, Kinder, Jugendliche und Eltern haben inzwischen Angst vor dem Weg durch die Anlage. Die Situation verschlingt seit Jahren unendliche Personalressourcen von JuAr Basel, die eigentlich für Jugendarbeit, Sozialarbeit und die Aufrechterhaltung unserer drei Betriebe eingesetzt werden sollten. Ausser der Polizei, die bei gesetzeswidrigen Vorfällen und Gewalttaten eingreifen muss, hilft uns niemand bei der Bewältigung dieser Probleme. Inzwischen herrscht im Quartier grosse Unruhe wegen den Problemen in der Anlage. Für unsere Angebote werden sie mehr und mehr zu einem Imageproblem – und letztlich zu einer existentiellen Frage.

Die Verantwortung...

...wird hin und her geschoben. Wir sind aktiv und machen das Menschenmögliche, natürlich werden sich unsere Teams im Alltag weiterhin für den Frieden in der Anlage engagieren. Doch alleine sind wir nicht mehr in der Lage, diesem massiven Ausmass an vielschichtigen, bedrohlichen, drängenden Problem Herr zu werden. Wer übernimmt die Verantwortung, wenn es bei der nächsten Messerstecherei zu tödlichen Zwischenfällen kommt?! Die menschliche Verelendung, die hier täglich sichtbar wird – und immer wieder Opfer produziert – ist kaum mehr auszuhalten. Seit über fünf Jahren machen wir Politik und Öffentlichkeit auf diese Probleme aufmerksam. Bisher wurden leider keine Massnahmen getroffen, die substanziell etwas verbessert hätten, vielmehr spitzt sich die Lage zu.

Unsere Forderungen

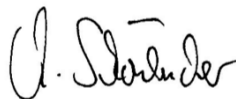
Deshalb sehen wir uns in der Pflicht, dringende Massnahmen zu fordern, welche die Sicherheit in der Anlage wieder gewährleisten und gleichzeitig die Verelendung der verursachenden Gruppen bremsen. Wir fordern einerseits, dass ein Teil der Anlage zu einer legitimierten Respektzone für Kinder und Jugendliche, Eltern und unsere Mitarbeitenden erklärt wird, die auch durch die Behörden verteidigt wird, durch die Präsenz von Polizei und Sicherheitsdiensten. In dieser Zone sollen weder Drogen, Dealer, noch Berauschte geduldet und sie sollen nachdrücklich weggewiesen werden. Ein rechtsfreier Raum darf hier nicht mehr geduldet werden. Andererseits fordern wir eine neue Strategie der Behörden gegen die menschliche Verelendung, die hier sichtbar wird, also Unterstützung für jene Menschen in prekären Lebenslagen, deren Präsenz die Probleme auslöst. Dies könnten etwa aufsuchende Massnahmen durch professionelle Streetworker sein. Wir fordern vom Regierungsrat eine neue Arbeitsgruppe, eine effiziente und wirkmächtige «Task Force», welche die Aufgabe übernimmt, den Schutz der Anlage zu sichern sowie die körperliche und seelische Unversehrtheit aller Nutzerinnen und Nutzer zu gewährleisten.

Um auf diese Forderungen aufmerksam zu machen, werden wir am Freitag, 22. November eine öffentliche Aktion vor Ort auf die Beine stellen, die von 16 bis 19 Uhr stattfinden wird.

Für JuAr Basel



Christian Platz
Präsident



Albrecht Schönbucher
Geschäftsführer

Basel, 30. Oktober 2019